

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1929**

409 (4.9.1929) Morgenausgabe



Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 M. im Voraus im Verlag od. in den Einzelstellen abgeholt 3.— M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 M. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 J. Sonntag-Nummer 15 J. Im Halbjährigen Gemalt, Streif, Auslieferung etc. hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erfüllung der Zeitung. — Abbestellungen können nur innerhalb bis zum 25. d. M. auf den Monats-Vertrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite 0.40 M. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Seite 2.— M. an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholungen tarifferter Rabatt. Bei Nichterfüllung des Auftrags bei der bei Nichterfüllung des Auftrags bei gerichtlicher Vertretung und bei Konfusion außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

# Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 4. September 1929.

Einzelnummern und Bezugspreise von: **Verbindungskonten:** Stephan Dauterbach, Verlagsgesellschaft verantwortlich; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: R. W. Gageuer; für ausländische Politik u. Nachrichten: Dr. G. Gausler; für kommunalpolitisch: R. W. Gageuer; für soziale und Sport: R. W. Gageuer; f. d. Feuilleton: E. Helmer; für Ober u. Konart: Chr. Gerke; für den Handelsteil: F. Heib; für die Anzeigen: Ludwig Weinbl; alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion:** Dr. Ruri Weiser, Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Geschäftsstelle:** Brief- und Kammerstraße 66. **Postcheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8859. **Belegungen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Belle- und Letzt-Zeitung / Landwirtenschaft / Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

## „Graf Zeppelin“ hat das Festland erreicht: Friedrichshafen in Erwartung.

Zahlreiche deutsche Länderregierungen beim Empfang vertreten. / Kurs auf Bordeaux. Ankunft des Luftschiffes heute früh.

Vdr. Friedrichshafen, 3. Sept. (Von unserem nach Friedrichshafen entsandten Redaktionsmitglied.) Seitdem am Sonntag der Draht von jenseits des Ozeans die Nachricht von der Abfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nach der Heimat übermittelte hat, ist man in dem Zeppelinstädtchen in eifriger Vorbereitung zum feierlichen Empfang des Luftschiffes und seiner Besatzung. Friedrichshafen fiebert wieder einmal, wie schon so oft, in Erwartung seines Luftschiffes, das allerdings diesmal nach einer bisher unerreichten, von der ganzen Welt bewunderten Weltfahrt in den Heimatorten zurückkehrt. Nicht nur die Friedrichshafener Bevölkerung, sondern sämtliche Bodenseestädte und das Schwabenland begehnen die Heimkehr des „Graf Zeppelin“ als einen Fest- und Freudentag. So wird die Reichsbahndirektion Stuttgart aus ganz Württemberg Sonderzüge nach Friedrichshafen führen. Sonderzüge befördern aus allen Gegenden des Bodensees Tausende nach der Zeppelinstadt, die seit heute festlichen Flaggensmud trägt.

Da man nach den Vorbereitungen vom Montag mit der Möglichkeit einer Landung am Dienstag abend gerechnet hatte, sind schon am Dienstag Tausende von Fremden nach Friedrichshafen geeilt, in dessen Straßen ein großstädtischer Autoverkehr herrscht. Hunderte von Teilnehmern an der Zeppelin-Huldigungsfahrt des Deutschen Touringklub sind im Laufe des Dienstag hier eingetroffen und haben sich am Ziel in die aufstehende Liste eingetragen. Die Hotels und Privatquartiere sind überfüllt, so daß Tausende die Nacht wohl in den Lokalen der Stadt, die von Dienstag auf Mittwoch keine Polizeistunde haben, verbringen müssen. Die Straßen der Stadt sind angefüllt mit Autos und Motorrädern, die aus allen Teilen des Reiches und der benachbarten Schweiz hier eingetroffen sind.

Zum Empfang des Luftschiffes sind außer dem Vertreter der Reichsregierung, Reichsverkehrsminister Stegerwald, Vertreter sämtlicher deutscher Länderregierungen eingetroffen. Am Dienstag traf hier der bayerische Staatspräsident Dr. Heil und der badische Staatspräsident Dr. Schmidt zur Begrüßung des „Graf Zeppelin“ ein. Die württembergische Staatsregierung ist mit Staatspräsident Bötz an der Spitze fast vollständig vertreten. Außer dem amerikanischen und japanischen Botschafter in Berlin, die ihre Regierungen bei der Begrüßungsfahrt vertreten, ist auch der deutsche Botschafter in Amerika, v. Prellwitz, der augenblicklich in Deutschland auf Urlaub weilt, zur Begrüßung der Zeppelinmannschaft nach Friedrichshafen gekommen.

Mit größter Spannung verfolgt man hier die allerdings spärlich einlaufenden Nachrichten über den Verlauf der Heimfahrt. Die Funktion des Luftschiffbaues hat bis Dienstag abend 7 Uhr keine neuere Meldung vom Luftschiff direkt erhalten. Die Funktion hat, ohne selbst mit dem Schiff in Verbindung treten zu können, am Dienstag nachmittag die Station des „Graf Zeppelin“ gehört. Die Ankunft des Luftschiffes wird nach den bisherigen Nachrichten nicht vor Mittwoch früh 5 Uhr erwartet. Sollte das Luftschiff wider Erwarten noch in der Nacht ankommen, dann wird die Landemannschaft und Bevölkerung durch Botschaften alarmiert.

**Sonder-Rabellendienst der „Badischen Presse“ durch United Press.**  
La Coruna, 3. Sept. „Graf Zeppelin“ hat um 16 Uhr 20 Min. Ortszeit (17 Uhr M.E.Z.) Cap Finisterre erreicht. 15 Minuten später überflog er Camarinas, einen kleinen Küstenort nördlich von Cap Finisterre und erschien um 17 Uhr 40 Min. (18.20 Uhr M.E.Z.) über La Coruna.

**U. Hamburg, 3. Sept.** Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich um 21 Uhr MEZ. über Santander (Nordwestspanien) mit Kurs auf Bordeaux.

**Sonderabteilung der „Badischen Presse“ durch United Press.**  
London, 3. Sept. Um 4 Uhr 30 Min. MEZ. wurde „Graf Zeppelin“ vom Passagierdampfer „Amerika“ in der Nähe der spanischen Küste gesichtet. Ein Vertreter der „United Press“, der sich an Bord der „Amerika“ befand, tauschte fünf Minuten mit dem Kommandanten, Kapitän Lehmann, an, anhörend, die folgenden Wortlaut hatte:

„Es ist uns wieder gelungen, von Küste zu Küste zu fliegen.“  
Kapitän Lehmann erklärte weiter, daß er bereits innerhalb einer Stunde über spanisches Gebiet zu sein hoffe. Hunderte von Glückwunschkarten lauten im Funkraum des Luftschiffes ein. Auch König Alfons sandte ein Telegramm, in dem er die Luftschiffleitung auf das herzlichste zu der Ankunft in Europa beglückwünscht.

### Landung des Zeppelins nicht vor Mittwoch 7 Uhr.

U. Friedrichshafen, 3. Sept. Wie aus der letzten Standortmeldung geschlossen werden kann, wird das Luftschiff keinesfalls vor 7 Uhr früh in Friedrichshafen eintreffen. Wie Dr. Dürr erklärte, hält er die Ankunft des Schiffes in der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr vormittags für wahrscheinlich. Sie kann sich natürlich ebenfalls durch widrige Wetterverhältnisse noch weiterhin verzögern.

### Günstigere Wetterverhältnisse.

U. Hamburg, 3. Sept. Das Seeslugerzeuger der Deutschen Seewarte gibt um 18.00 Uhr über die Wetterverhältnisse nachfolgenden Bericht heraus:  
Nachdem der Hauptteil des zwischen den Azoren und der iberischen Halbinsel gelegenen Tiefs langsam in die Höhe von England gelangt ist, hat sich die Wetterlage über der Biscaya umgestaltet. Das dortige Tiefteil ist fast vollständig aufgefüllt und es herrscht jetzt unter der nordspanischen Küste mäßige Ostwinde. Unter dem Einfluß der Sonnenstrahlung haben sich über Nord- und Mittelspanien wie über Südfrankreich Tiefs entwickelt, die eine große Veränderlichkeit der überall mäßigen Winde verursachen. Sie werden die Fahrt des Luftschiffes auf seinem letzten Fahrtabschnitt nicht mehr wesentlich beeinflussen. Auch sonstige Wetterstörungen wird es, abgesehen vielleicht von örtlichen Gewittern, nicht antreffen.

### „Do X“ begrüßt „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 3. Sept. Wie der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union erfährt, wird das Flugschiff „Do X“ bei der Rückkunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ einen Begrüßungsflug ausführen, vorausgesetzt, daß nicht das Luftschiff zur Nachtstunde oder zu unvorhergesehener Zeit eintreffen wird. Andernfalls ist ein Begrüßungsflug am nächstfolgenden Morgen vorgesehen. — Den Gedanken, dem Flugschiff, ähnlich wie dem Luftschiff, in einem festlichen Taufakt einen besonderen Namen zu geben, hat man bei den Dornier-Werken nunmehr aufgegeben, weil sich der Name „Do X“ überaus gut eingebürgert habe.

### Zwei Deutschlandfahrten „Graf Zeppelins“ im September.

U. Friedrichshafen, 3. Sept. Wie der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union erfährt, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ noch im September zwei Deutschlandfahrten unternehmen und zwar wird das Luftschiff auf der ersten Reise von Friedrichshafen über Schlesien nach Berlin fahren und dort am Ankerfest festmachen. — Die zweite Reise führt dann von Berlin aus über Ostpreußen nach Friedrichshafen zurück. Die Plätze für diese beiden Reisen sind bereits ausverkauft. An den Fahrten werden 22 Passagiere teilnehmen. Am 17. September wird Dr. Edder voraussichtlich wieder in Deutschland eintreffen.  
Am Dienstag vormittag ist Lloyd George im Automobil von Freudenstadt hier eingetroffen.

### Ein bedeutender Tag in Genf:

## Macdonalds große Rede.

Für friedliche Zusammenarbeit der Völker zur Lösung der großen Wirtschaftsprobleme gegen das Weltkrüften.

U. Genf, 3. Sept. Der Völkerbund hat im Hinblick auf die große Rede Macdonalds seinen großen Tag. Das Haus ist dicht besetzt, die Diplomatentribüne überfüllt. Ueber dem Haus lagert eine Stimmung, wie man sie seit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht mehr erlebt hat.

Alles wartet mit größter Spannung auf den Augenblick, wo Macdonald, den man seit 1924 nicht mehr gesehen hat, die Tribüne bestiegen wird.

Punkt 4 Uhr eröffnet der Präsident die Sitzung. Es folgen kurze Mitteilungen, ferner das Programm für die Grundsteinlegung des Völkerbundsgebäudes am Samstag. Sodann erteilt der Präsident als erstes Redner zur Ansprache über den Jahresbericht des Generalsekretärs des Völkerbundes Macdonald das Wort, der unter stürmischem Beifall die Rednertribüne betritt. Unmittelbar unter ihm ist die Bank der deutschen Abordnung, dahinter die Bank der französischen Abordnung mit Briand. Macdonald spricht manchmal mit leidenschaftlichem Pathos, seine Rede steigend, außerordentlich ernst und nachdrücklich und unterstreicht die Hauptgedanken seiner Rede mit starken Gesten.

Er beginnt mit dem Hinweis, daß seit seinem letzten Erscheinen 1924 große Wendungen eingetreten seien, die alle wesentlich zur Stärkung des Friedens gedient hätten.

Seine Tatsache wäre jedoch so erkeulisch gewesen wie der Beitritt Deutschlands zum Völkerbund.

Macdonald wendet sich sodann in langen Ausführungen dem Sicherheitsproblem zu. Er erklärt, der Kellogg-Pakt sei heute die Grundlage und der Ausgangspunkt der gesamten Friedensarbeit der Welt. Er betont immer wieder, daß — solange Argwohn und Mißtrauen herrschen, kein Fortschritt des Friedens zu erzielen sei. Die Abkommen und Verträge der letzten fünf Jahre seien vom Geiste des guten Willens und der Verständigung geleitet gewesen.

Den Höhepunkt hierfür habe die Haager Konferenz gebildet. Er habe mit keinem Augenblick angenommen, daß diese Konferenz zusammenbrechen könnte oder werde.

England habe trotz der großen Meinungsverschiedenheiten vom ersten Tage an im Geiste des guten Willens und mit dem festen Willen zu einer Verständigung an der Lösung mitgewirkt. Es würden jetzt nur noch einige Wochen vergehen, bis die englischen Truppen fünf Jahre vor der vorgesehenen Frist das Rheinland verlassen werden. (Stürmisch anhaltender Beifall.)

Diese Tatsache eröffne neue Möglichkeiten für den Völkerbund. Macdonald teilt sodann unter stürmischem Beifall mit, daß die englische Regierung sich entschlossen habe, die bekannte Schiedsgerichtsstatut des Statuts des bekannten Internationalen Gerichtshofs zu unterzeichnen. Er nehme an, daß die Mächte, die ebenfalls Mitglieder des Völkerbundes seien, ihre Vertreter auf der Völkerbundversammlung beauftragen würden, noch während dieser Tagung gleichfalls die Schiedsgerichtsstatut zu unterzeichnen.

Weiter sprach Macdonald über die Abrüstung. Immer wieder betonte er:

„daß die militärischen Lasten der ungeeignetste und schlechteste Weg seien, um zwischen den Völkern eine gegenseitige Verständigung und dauernde Zusammenarbeit zu schaffen.“

## Die Kabinettsitzung in Berlin.

Anerkennung des Kanzlers für die deutsche Delegation.

\* Berlin, 3. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett trat am heutigen Dienstag nachmittag zur Entgegennahme des Berichts der deutschen Delegation über die Haager Konferenz zusammen. Den Vorsitz führte in Vertretung des Reichskanzlers, der zu seiner völligen Wiederherstellung voraussichtlich noch für drei Wochen in Böhlerhöhe weilt, Reichsaußenminister Dr. Stresemann.

Der Reichsaußenminister erstattete alsdann als Führer der deutschen Delegation einen Bericht über den Ablauf der Konferenz, der durch weitere Einzelberichte der Reichsminister Dr. Wirth, Dr. Hilferding und Dr. Curtius ergänzt wurde.

Der Reichskanzler, dem am vorgestrigen Sonntag durch Staatssekretär Dr. Fänder in Böhlerhöhe eingehender Vortrag gehalten worden war, ließ in der heutigen Kabinettsitzung durch den Staatssekretär erklären, daß er der deutschen Delegation seinen aufrichtigsten Dank und seine Anerkennung ausspreche. Es sei das Verdienst der deutschen Delegation, die Grundlage für eine erhebliche, sich alsbald auswirkende Milderung unserer Lasten für die Zukunft geschaffen und die Wiederherstellung deutscher Staatshoheit nach innen und außen zu einem nahen Termin sichergestellt zu haben. Die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes werde die energiegeliche Festlegung der Räumung mit dem Gefühl herzlichster Freude begrüßen.

Das Reichskabinett stimmte nach eingehender Aussprache dieser Auffassung des Reichskanzlers einstimmig bei und gab insbesondere der Genugtuung darüber Ausdruck, daß das Schicksal des besetzten Gebietes nach Andruck der Freiheitsstunde seine Erfüllung findet.

### Dr. Stresemann nach Genf abgereist.

\* Berlin, 3. Sept. (Hunzinger.) Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist nach Schluß der Kabinettsitzung am Dienstag abend 20.50 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Genf abgereist.

Zuerst mußte die Abrüstung kommen, und damit die notwendige Atmosphäre für den Frieden geschaffen werden. Die Verhandlungen zwischen England und den Vereinigten Staaten, über deren endgültiges Ergebnis er bereits noch vor Abschluß dieser Völkerbundsammlung hoffe, Mitteilung machen zu können, seien gegen niemanden gerichtet und sollten niemanden verletzen.

Macdonald kam sodann auf die Minderheiten zu sprechen und betonte,

„daß die Grundrechte der Minderheiten, ihre Rasse und ihre Religion geschützt werden müßten.“

Sie sollten im Völkerbund einen unparteiischen Schiedsrichter finden. Er teilte sodann mit, daß England ein Abkommen mit Ägypten geschlossen habe, das Ägypten den Beitritt zum Völkerbunde ermöglichte. Heute handele es sich nicht nur darum, den Frieden zwischen den europäischen Völkern zu sichern, sondern auch Streitigkeiten in allen Weltteilen zu überwinden. Zu den Unruhen in Palästina bemerkte Macdonald mit großer Entschiedenheit, es handele sich nicht um einen Rassenstreit zwischen Mohammedanern und Juden, sondern um den Streit zwischen Verbrechertum und staatlicher Ordnung. Die Missetäter würden ohne Rücksicht auf Rasse und Religion bestraft werden. Macdonald berührte dann das Gebiet der wirtschaftlichen Aufgaben des Völkerbundes und betonte, dieser müsse mehr tun, als bisher getan worden sei, wenn die wirtschaftliche Zusammengehörigkeit zwischen den Völkern gefördert werden solle. Die englische Regierung werde sich dafür einsetzen, daß die politischen Abkommen zwischen den Völkern zur gemeinsamen Zusammenarbeit in wirtschaftliche Abkommen umgestaltet werden.

Die Völker müßten gegenseitig nicht nur die politischen Bedürfnisse, sondern auch die wirtschaftlichen Notwendigkeiten begreifen und gemeinsam zu einer Lösung der wirtschaftlichen Probleme schreiten.

Im Leben der Völker spielten die Wirtschaftszugehen oft eine weit größere Rolle als politische Fragen. Jeder Vorschlag, der eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Völkern sichere, werde die volle Unterstützung der englischen Regierung finden.

Macdonald schloß mit einem enthusiastischen Appell an die Zusammenarbeit der Völker zur Aufrechterhaltung des gegenseitigen Vertrauens, zur Verständigung im Geiste friedlicher Zusammenarbeit. Die Rede Macdonalds wurde mit stürmischem, minutenlangem Beifall aufgenommen. Staatssekretär von Schubert stand als erster auf und drückte Macdonald die Hand.

### Der Eindruck der Rede Macdonalds.

U. Genf, 3. Sept. Die große Rede Macdonalds hat einen über Erwartungen starken Eindruck in allen Kreisen hervorgerufen. Die große Freimütigkeit und Offenheit, mit der Macdonald auf die Gefahren hinwies, die die schweren Rüstungen der europäischen Großmächte für den Weltfrieden in sich tragen, ist nicht ohne stärkste Wirkung geblieben. Man erklärt übereinstimmend, daß Macdonald alle großen Probleme der Gegenwart, die Abrüstungsfrage, Minderheiten, Beziehungen zwischen Europa und den großen östlichen Völkern, die großen Wirtschaftsprobleme, die Beseitigung der Tariffschranken in einer bisher noch nicht erlebten Weise den Vertretern von 54 Staaten aufs deutlichste vor Augen geführt hat.







# Um die Bahnelektrifizierung in Baden.

## Württembergische Zumutungen.

Man schreibt uns:  
In württembergischen Zeitungen wird von angeblich „sachverständiger“ Seite eine Zuschrift veröffentlicht, die sich in scharfer Weise gegen die vom Badischen Verkehrsverband in Todmooos angenommene Entschließung in Sachen der Elektrifizierung der Reichsbahn in Süddeutschland wendet. Wenn hierbei lediglich Gründe und Gegenstände ins Feld geführt würden, so ließe sich darüber noch reden; wenn aber, wie hier gesehen, alles nur unter dem „Gesichtswinkel württembergischer „Belange“ betrachtet wird, wonach erst sämtliche württembergischen Verkehrsverträge zu befrichtigen wären, bevor Baden überhaupt solche äußeren dürfte, dann muß die badische Öffentlichkeit gegen derlei Zumutungen Protest einlegen.

Was hat der Badische Verkehrsverband mit seiner Resolution in Todmooos bezweckt? Er hatte dort an die Reichsregierung die Bitte gerichtet, „das Grenzland Baden bei der Elektrifizierung nicht hinter die Nachbarländer zurücktreten zu lassen, ihm vielmehr gleichzeitig mit ihnen und unter Ausnützung seiner ausgezeichneten Wasserkräfte den elektrischen Betrieb zu verschaffen“. Das war alles und zudem weder neu, noch „uferlos“. Aber das Württemberg „gleichzeitig“ hatte es den württembergischen Verkehrsverträgen besonders angetan. Darin witterten sie wohl eine gewisse Gefahrenmöglichkeit, es könnten einmal ausnahmsweise nicht die württembergischen Verkehrsverträge zuerst und vor allen anderen erfüllt werden. Der badische Nachbar besaß keine „Renommierstraße“ und „Dampfbetrieb“, damit durfte er einstweilen zufrieden sein; und was ihre Elektrifizierung betraf, so lag dazu solange kein Anlaß vor, als nicht das württembergische Netz zu mindestens Dreiviertel seiner Linien elektrifiziert worden wäre.

War nun das verheißene Württemberg „gleichzeitig“ wirklich so gefährdend für die Verkehrsverträge unserer Nachbarn? Wenn sie einsichtig sein wollen, so müssen sie zugeben, daß davon gar keine Rede sein kann, daß die Einfügung des genannten Wortes bei den tatsächlich vorliegenden Betriebsverhältnissen eigentlich eine Selbstverständlichkeit war. Der Badische Verkehrsverband wollte doch damit nichts anderes sagen, als (wie schon wiederholt gesehen) auf den betriebstechnischen Anknüpfen einer elektrifizierten Ostwestlinie und einer mit Dampf betriebener badischen Nordostlinie hinweisen. Das und nichts anderes war es, was die Todmoooser Entschließung herbeiführen sollte und was nun unsere Nachbarn so in Alarm gebracht hat. Wie kann ein rechtlich denkender Mensch gegen derlei Selbstverständlichkeiten überhaupt noch Einwände erheben? Ist unter den württembergischen Sachverständigen ein einziger, der ernsthaft glaubt, die süddeutsche Ostwestlinie Salzberg—Karlsruhe—Rehl könne elektrifiziert werden, während „gleichzeitig“ die badische Nordostlinie Mannheim—Karlsruhe—Basel nach wie vor ihren veralteten Dampfbetrieb beibehalten?

Auch wir in Baden haben gewiß alles Interesse, daß die von Osten her fortschreitende Elektrifizierung der süddeutschen Ostwestlinie bald württembergisches Gebiet erreicht, schon weil wir erwarten und hoffen, in absehbarer Zeit selbst an ihr teilnehmen zu dürfen. Aber wir würden es schlechterdings nicht verstehen können, wenn auch in diesem Falle die württembergische Nordostlinie vorgehen sollte. Die laute und richtige Propaganda, die für eine derartige Bevorzugung des württembergischen Eisenbahnnetzes allenthalben gemacht wurde und noch immer wieder gelegentlich gemacht wird, mußte in Baden Widerspruch hervorrufen, zumal die Propaganda tatsächlich ins „Uferlose“ ging und jedes Maß objektiver Beurteilung vermissen ließ. Vor Jahren, als noch niemand von einer möglichen Elektrifizierung der verkehrsschwachen württembergischen Nordostlinie sprach, herrschte in der Kraichweid über die unabweislich notwendige Elektrifizierung „der Weltverkehrsstraße Frankfurt—Basel“ nicht der geringste Zweifel; man hielt diese für mindestens so nötig, wie die Elektrifizierung der Ostwestlinie und gab nur schweren Herzens nach, als die Reichsbahn der letztgenannten Linie den Vorrang einräumen zu müssen glaubte.

Gerade diese eben erwähnte, für Baden recht schmerzliche Tatsache scheint man in Württemberg wieder völlig vergessen zu haben, oder vielmehr, man nimmt sie als eine Selbstverständlichkeit hin, aufgrund deren man auch noch weiterreden und neue Forderungen auf Elektrifizierungen stellen darf. Wie kann man all diesen offensichtlich bestehenden Gegensätzen gegenüber von Baden und seinen am Verkehr interessierten Kreisen immer noch weiter Rücksichtnehmende Gebärde erwarten? Wenn Baden hier abermals unzulässig zuhören wollte, dann würde das Problem der Elektrifizierung eine Reihe-

folge von Enttäuschungen für Baden sein und bleiben. Damit das nicht der Fall sei, damit vielmehr auch Baden den ihm längst gebührenden Anteil am elektrischen Eisenbahnbetrieb erhalten werde, deshalb hat der Badische Verkehrsverband in Todmooos an die Reichsregierung und an die breite Öffentlichkeit appelliert. Das waren also keine „veränderten Forderungen“, sondern für jeden Verkehrsminister, der über den „Gesichtswinkel engher paritätischer Belange“ hinaus zu blicken vermag, pure Selbstverständlichkeiten.

Hoffen wir, daß die Elektrifizierung in Süddeutschland weiter fortschreite, daß die Ostwestlinie, wenn auch langsam, aber sicher gegen Westen vorgetrieben werde und daß auch das badische Teilstück Mühlacker—Karlsruhe—Rehl in absehbarer Zeit miteinbezogen werde. Damit aber muß gleichzeitig — am das ominöse Wort nochmal zu gebrauchen — die badische Nordostlinie elektrifiziert werden, weil nun einmal die Teilstrecke Karlsruhe—Appenweiler beiden Richtungen gemeinsam ist. In diesem Sinne werden wir weiter arbeiten, auch wenn gewisse schwabische „Sachverständige“ damit nicht einverstanden sein sollten. Es gilt Wohl und Wehe der gesamten süddeutschen Wirtschaft, für die der elektrische Eisenbahnbetrieb keine aufhebbarer Nebenbedeutung, sondern eine äußerst dringliche Lebensfrage bedeutet.

## Forderungen des Reichsbahnpersonals.

Es wird uns geschrieben:

Die im Deutschen Beamtenbund organisierten Großorganisations- und Gewerkschaft der Deutschen Eisenbahner, die Gewerkschaft der technischen Eisenbahner und der Zentralgewerkschafts- und Deutscher Reichsbahnbeamten haben in gemeinsamer Sitzung sich zu den nachstehenden, vom Deutschen Beamtenbund gestellten Forderungen bekannt: Es muß verlangt werden:

a) daß die Reichsbahn unter Beihilfe der Reichsbahngesellschaft wieder dem entscheidenden Einfluß der deutschen Reichsregierung und der deutschen Volksvertretung — wenn auch mit selbständigem Haushalt — unterstellt wird;

b) daß die Haftung der Reichsbahn für die Aufbringung von Reparationskosten beseitigt und damit die Beteiligung der Reichsbahn an der Aufbringung von Reparationskosten zu einer innerdeutschen Angelegenheit gemacht wird;

c) daß eine ausreichende Verringerung der bisher der Reichsbahn aufzubewehrenden, ihre Leistungsfähigkeit weit übersteigende Belastung erfolgt;

d) die Rechtsverhältnisse des Reichsbahnpersonals wieder in Uebereinstimmung mit den Rechtsverhältnissen der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches gebracht werden.

Diese Forderungen decken sich mit den bisherigen Forderungen der Reichsregierung und denen des Reichstages.

Weiter muß festgestellt werden, daß der Vorschlag auf diese Forderungen nicht eingeht, er enthält im Gegenteil in die Reichsbahn behandelnden Abschnitten Formulierungen, die geeignet sind, die Reichsbahn noch immer weiter vom Reich zu entfernen; eine finanzielle Entlastung der Reichsbahn sieht er nicht vor. Die Reichsbahn soll also nach wie vor sich ausschließlich als ein auf Erwerb gerichtetes Unternehmen betrachten. Sie soll nach den Worten des Vorschlages während der Geltungsdauer des Planes ihre Eigenart als privates und unabhängiges Unternehmen mit selbständiger Geschäftsführung in wirtschaftlichen, finanziellen und Personalangelegenheiten ohne Einmischung der deutschen Regierung beibehalten.

Eine solche Regelung läuft lebenswichtigen Interessen des deutschen Volkes zuwider; sie ist nicht geeignet, die Reichsbahn wieder zu einer der Volkswirtschaft dienenden Verkehrsanstalt gemäß Artikel 89/96 der Reichsverfassung zu machen, die sie vor dem Inkrafttreten des Gesetzes gewesen ist und die sie im Interesse des deutschen Volkes bald wieder werden muß. Sie entzieht vielmehr den wichtigsten Besitz des deutschen Volkes der durchaus notwendigen Verringerung und Kontrolle durch die Reichsregierung und Volksvertretung; sie verhindert infolge des Bestehens der zu großen Belastung eine gesunde Reichsfinanzpolitik, welche die Voraussetzung für eine den Ansprüchen der Betriebsicherheit entsprechende Instandhaltung des technischen Apparates und der Reichsbahn-Anlagen, sowie eine in sozialer Beziehung einwandfreie Personalpolitik ist.

Die genannten Großorganisationsrichtungen an die gesamte Öffentlichkeit die Bitte, sie im Sinne der vorstehenden Forderungen mit allen Mitteln zu unterstützen.

## Reichsbeihilfen in der Kleinrentnerfürsorge.

F. Der Reichstag hat in dem Haushalt des Reichsarbeitsministeriums für 1929 als Beteiligung des Reiches an der Kleinrentnerfürsorge einen Betrag von 35 Millionen zur Verfügung gestellt. Von dieser Summe gelangen nunmehr nach einem Erlass des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers des Innern 10 Millionen an die Länder zur Verteilung. Der Verteilungsschlüssel erfolgt nach der Zahl der Kleinrentner. Hiernach entfallen auf Baden von diesen 10 Millionen 317 000 RM.

Die Bewilligung von 35 Millionen für das laufende Jahr stellt eine Erhöhung der bisher genehmigten Mittel von 25 Millionen um 10 Millionen dar. Dagegen soll von der Ausschüttung einmaliger Zuwendungen an die Kleinrentner in diesem Jahre abgesehen werden.

Die diesjährigen Mittel sind wiederum bestimmt zum Ausgleich der Mehrkosten, die den Ländern und Fürsorgeverbänden durch die vom Reich angeordnete Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge, insbesondere zugunsten der über 65 Jahre alten Personen erwachsen. Zugleich soll der erhöhte Beitrag zur Durchführung der vom Reichstag gewünschten weiteren Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge dienen. Den Ländern bleibt im einzelnen die Entscheidung überlassen, inwieweit die Mittel schließendlich oder nach sonstigen Gesichtspunkten (niedriger Stand der Wirtschaft, besonders große Notstände unter den Kleinrentnern einzelner Bezirke usw.) verteilt werden sollen. Für allgemeine Einrichtungen der Kleinrentnerfürsorge (z. B. Heime) und für Einzelbeihilfen dürfen die Mittel nicht verwendet werden.

hd. Untergrombach, 3. Sept. Bei der Versteigerung des Gemeindefisches wurde der Betrag von 2800 RM. gelöst.

od. Wiesloch, 1. Sept. (Die großen Obstversteigerungen.) Während in den Landgemeinden bei den Versteigerungen des Gemeindefisches die Gebote verhältnismäßig niedrig lauteten, weil sich meist nur Bürger der Gemeinden daran beteiligten, brachten die großen privaten und gemeinlichen Obstversteigerungen in Wiesloch sehr hohe Gebote. Für Tafeläpfel wurden Höchstgebote bis zu 10 Mark für den Zentner gemacht. Der Zuschlag erfolgte im Durchschnitt bei Birnen und Äpfeln zwischen 6 und 8 Mark für Tafelobst. Für Mostobst wurden 4—5 Mark den Zentner geboten. Ingesamt wurde das Erträgnis von etwa 1500 Obstbäumen versteigert. Zu den Versteigerungen hatten sich vor allem Steigerer aus den Gemeinden der Rheinebene, so aus Waldorf, Reilingen, Neulussheim, Rot, St. Leon und Sandhausen eingefunden, die das Obst für den Eigenbedarf ersteigerten und daher hohe Gebote machten. Das Erträgnis ist bei allen Obstsorten sehr befriedigend.

# Kallender, 2. Sept. Mit der Ernte ist es weit günstiger gegangen, als man erwartet hatte; denn nicht nur das Getreide sieht recht gut aus, sondern auch das Dehndrertragnis liegt nicht zu wünschen übrig, ganz im Gegenteil, übertraf jede Erwartung. Man kann fast von einer Rekorbernte sprechen; denn das Dehm kann in Quantität u. Qualität dem Feuertragnis völlig gleichgestellt werden.

## Vom 1929er.

### Ein guter Frühherbst in Unterbaden.

5. Bruchsal, 3. Sept. Der diesjährige Frühherbst verspricht außerordentlich gut zu werden. Der Portugieser, welcher hauptsächlich in den guten Weinlagen von Nauengberg, Ralsberg und Malsch als Frühgewächs gebaut wird, färbt sich allmählich dunkel. Der Behang ist fast durchweg gut. Im Wieslocher Rebaugebiet sind in diesem Jahre die Wurmkrautheiten kaum aufgetreten, jedoch die Henkel recht lüppig ausgefallen. Die hier gebauten Spätorten, wie Tokayer, Riesling, Elbling, Burgunder, Spänauer und Taylor werden in 5 bis 6 Wochen ebenfalls einen quantitativen und qualitativ ausgezeichneten Spätherbst zeitigen.

Die Bruthitze bessert mit jedem einzelnen Tag den Stand der Weinberge; die Trauben reifen köstlich aus und der zu erwartende 1929er Tropfen dürfte in vielen Gegenden unseres Badener Landes fraglos in keiner Weise dem denkwürdigen, edlen 1921er Tropfen nachstehen.

### Ankauf frischer Trauben statt Maische.

Der Verein für den rheinpfälzischen Weinhandel (Neustadt) und der Weinhandlerverein Landau haben in ihrer gemeinsamen Versammlung in Neustadt an der Hardt beschlossen, im diesjährigen Herbst von dem alten Herkommen abzuweichen und statt Traubenmaische nur noch frische Trauben zu kaufen. Damit will sich der Weinhandel dagegen schützen, daß ihm im Herbst unter dem Most etwa Obstrost oder Zuderwasser verkauft wird. Durch das bekannte Sorbitverfahren kann im vergorenen Traubenwein mit größter Sicherheit der geringste Obstweinzusatz festgestellt werden, bei unergorener Traubenmaische jedoch nicht. Wenn der Nachweis des Obstweinzusatzes erbracht werden kann, ist es aber für den Weinhandel zu spät, denn meist kann er dann nicht mehr feststellen, von wem die Verfälschung stammt. Es wurde ein Ausschuss aus dem Vorstand der beiden Verbände, aus Weinbäuern und Weintommissionären aller pfälzischen Weinbaugemeinde gebildet, dem die Ausführung dieses Beschlusses obliegt. Die Winger sollen ihre Trauben beim Kommissionär oder Weinbändler täglich abliefern, der das Vermahnen selbst vornimmt. Die Preisberechnung nach Gewicht der Vogel bleibt dem einzelnen Winger überlassen. Der württembergische Weinhandlerverband hat den gleichen Beschluß gefaßt.

## Die politische Bewegung 1848/49

### Ausstellung im Mannheimer Schlossmuseum.

(Von unserem Mannheimer Mitarbeiter.)  
Das von der städtischen Kunsthalle angemandete Prinzip, kleinere, qualitativ hochstehende Ausstellungen zu veranstalten, die stets einen besonderen Bildungswert für die Besucher gehabt haben, hat sich auch das Schlossmuseum angeeignet. Die Ausstellung „150 Jahre Nationaltheater“ hat überall Beachtung gefunden und über 10 000 Besucher angezogen. Und nun ist zur Feier des 10jährigen Bestehens der deutschen Reichsverfassung, zur Erinnerung an die nunmehr 80 Jahre zurückliegende politische Bewegung der Jahre 1848/49 und aus Anlaß des Süddeutschen Republikanertags die zweite Sonderausstellung des Schlossmuseums eröffnet worden, die sich mit der politischen Bewegung der Jahre 1848/49 beschäftigt; denn Mannheim spielte zu jener Zeit eine besonders große politische Rolle.

Die Ausstellung gibt Kunde von den vielfältigen Gedanken und Zielen der politischen Geschäfte jener Zeit, von den Männern, die für sie kämpften und litten. Sie beginnt mit den Wurzeln der Bewegung 48/49, die weit über die Pariser Februarrevolution zurückreichen; sie greift weit zurück auf Karl Ludwig Sand und die Ermordung Robespierres in Mannheim, auf die Karlsbader Beschlüsse, das Hambacher Fest und den badischen Landtag der 1830er und 40er Jahre, Bilder der führenden Persönlichkeiten, der Ahnen des deutschen Liberalismus wie Tzscherning, Weller, Mathy, Kotzeb, Stranz, Jüttel u. a. Wir finden die markantesten Ereignisse, soweit sie der Stoff des Zeichners festgehalten hat, Darstellungen zeitgeschichtlicher Szenen von dem Künigler Artaria in seinen Mannheimer Revolutionsbildern, ferner weniger kunstvolle Holzschmitten, Steindrucke und naive Bilderbogen. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht das Frankfurter Parlament und die Reichsverfassung von 49. Fast alles stammt aus dem oberhessischen Gebiet in der Süddeutsche des Reiches. Berliner, Münchener und Wiener Material jener Zeit wurden nur beispielsweise und zur Ergänzung zugegeben.

Auffallend groß ist die Zahl der Karikaturen, die ja in jener Zeit ungeahnte Ausdehnung und künstlerische Wichtigkeit erreichten und in ihre Textunterschriften die politische Tendenz in aller Schärfe hervortreten lassen: „Die Geheimdiplomatie des Bundesrates, das Erwachen des deutschen Mischels, das Uebergemischt des revolutionären Federhutes gegen Kärntnertruppen, die Kaiserlichen Gestalten, Lola Montez als Ariadne auf dem Stier, der Volksmann Robert Blum u. dessen tragisches Ende in Wien“. Diese klassische Zeit der politischen Karikatur in Deutschland spricht auch für die Tiefe und Leidenschaft der Bewegung jener Jahre.

Lange Reihen von Zeitungen und Zeitschriften liegen aus, wie: „Wächter am Rhein“, „Tribüne“, „Deutscher Zuschauer“ von Strauß und „Deutsche Zeitung“ die Gervinus, Mathy, Häpfer, Rittermaier u. a. herausgaben. Auch die fliegenden Blätter sind politisch eingestellt. Straußes „Attenstüde der Jenster“, die in Kotrod alle Jensterliche angeben, sind Zeugen einer damals maßlosen Volksleidenschaft. Erregte Zeiten bedienen sich des Flugblattes und der Maueranschläge. Bildnisse von Feder auf Denkmünzen, Dolan, Tassen und Pfeifentöpfen zeigen wie populär jener Zeit dieser beliebteste Revolutionsmann war. Bilder der Frankfurter Parlamentarier und gegenüber ihre Karikaturen als Hampelmänner, Darstellungen der verschiedenen Gesehte in Baden, Sitzungsberichte, Proklamationen Straußes, der in Vorschlag die Republik ausruft; aus dem Jahr 49 Karikaturen auf die Kaiserwahl Wilhelms des Vierten, Bildnisse des Reichsverweisers Johann von Österreich, von Gögg und Sigel, ihre Proklamationen, das Dokument, das die Stadt Mannheim in den Belagerungszustand erklärt, die „Eintrittskarte zu den Verhandlungen des Mannheimer Standgerichts, Bilder Tritschlers und Streubers, den Führern der Mannheimer Revolution und manch anderes mehr geben dem Beschauer eine tief anschauliche und lehrreiche Erinnerung an die Schicksalsjahre der ersten deutschen Revolution.

H. L.

# Tiengen (A. Waldshut), 2. Sept. (Einweihung des neuen Finanzamts.) Am Montag morgen um 9 Uhr fand die Einweihung des neuen Finanzamtsneubaus statt. Es waren sämtliche Gemeindevorsteher und Beamte des Finanzamtes zugegen. Architekt und Bauleiter Jodars übergab dem Bürgermeister Dr. Franke die Schlüssel zum Bau. Dr. Franke gab in gewählten Worten einen Ueberblick über die Entwicklung des Finanzwesens in unserem Bezirk. Der alte Finanzamtbau hätte den Anforderungen nicht mehr genügt. 1926 sei schon im Gemeinderat beschlossen worden, einen Finanzamtsneubau zu erstellen. Er betonte, daß das neue Finanzamt ein „Machhaus“ sein sollte, wo jeder Auskunft holen könne. Der Bau sei ein reiner Zweckbau. Er übergab darauf die Schlüssel an Regierungsrat Dr. Bühler. Dieser sagte dem Landesfinanzministerium für die Ausführung des Baues herzlichen Dank. Er betonte aber, daß die Errichtung des Baues nur durch die tatkräftige Unterstützung des Bürgermeisters und des Gemeinderats der Stadt Tiengen gelungen sei. Durch die Opferbereitschaft der Stadtbewohner war es möglich geworden, den Bau aufzuführen. An den Einweihungssakl schloß sich eine eingehende Besichtigung des Gebäudes an. Die Innenausstattung ist vorzüglich und modern. Besonders erwähnenswert ist die gute Farbenauswahl und Harmonie in den einzelnen Diensträumen. In den Gängen ist tiefes Blau gegen gelben oder gelben. Die Möbel wurden alle neu angeschafft. Nur die alten wurden vom alten Bau übernommen. Der Van der noch Eigentum der Stadt ist und vom Staat gemietet wird, ist eine neue Zierde der emporblühenden Stadt Tiengen.

## Die Räumung des Kehler Brückenkopfes.

8. Kehl, 3. Sept. Zu der Meldung eines englischen Blattes, daß über die Räumung des Kehler Brückenkopfes noch eine Unklarheit bestehe, wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß das hiesige Räumungsabkommen ohne Vorbehalt getroffen worden sei. Das gesamte Gebiet der zweiten und dritten Zone müsse nach den vereinbarten Fristen geräumt werden.

## Lloyd George in Furlwangen.

— Furlwangen, 3. Sept. Der ehemalige englische Ministerpräsident Lloyd George traf heute mittag mit Begleitung von Freunden und Bekannten kommend, hier ein. Furlwanger Trachtenmädchen überreichten ihm zur Begrüßung Blumen. Im Gasthaus „Zum Ochsen“ nahm Lloyd George das Mittagessen ein und beschäftigte darauf die historische Uhrenaussstellung und die Uhrenfabrik vorm. L. Furlwanger u. Söhne. Nachmittags reiste Lloyd George nach Konstanz weiter, wo er sich mit dem englischen Botschafter in Konstanz traf und nach Friedrichshafen zum Empfang des „Graf Zeppelin“ begibt.

hd. Untergrombach, 3. Sept. Heute früh gegen 1/2 Uhr brach im Aufwachen des Schneidemeisters Konrad Krieger Feuer aus. Im Au standen Schopf und Stallung in hellen Flammen. Das Feuer fand in den Stroh- und Heuroden reichlich Nahrung. Es griff auf das anschließende Wohngebäude über, von dem der Dachstuhl abbrannte. Die übrigen Räumlichkeiten blieben nur durch das tatkräftige Eingreifen der Untergrombacher Freiwilligen Feuerwehr, die sofort am Platze war, erhalten. Federroh und Ziege verbrannten. Brandursache unbekannt.

4. Mannheim, 3. Sept. (Aus Furcht vor Strafe erhängt.) Am Montag vormittag hat sich ein 64 Jahre alter Tagelöhner in seiner Baracke am alten Herzogplatz erhängt. Der Lebensmüde, der dem Trunk ergeben war, hatte am Tage zuvor einen anderen Barackenbewohner durch einen Messerstich in den Unterleib schwer verletzt und dürfte aus Furcht vor Strafe den freiwilligen Tod gewählt haben.

— Niederbühl, 3. Sept. (Eingefürzte Hauswand.) Beim Regen der Gasetleitung hätte heute früh beinahe ein großes Unglück geschehen können. Die Boderwand des an der Hauptstraße gelegenen Wohnhauses des Polizeibeholders August Wagner hatte sich absinkend unter den Erdwärtungen der Vastautos unter einem plötzlich erfolgten Krach losgelöst. Glücklicherweise konnte sich der an der Wand arbeitende Arbeiter noch schnell aus dem Graben retten.

— St. Georgen bei Freiburg i. Br., 3. Sept. (Der verprügelte Polizeibeholder.) Der verheiratete Polizeibeholder Frei wurde von einem Einwohner, mit dem er schon mehrmals amüßig zu tun gehabt hatte, als er mit seinem Kade an dessen Hause vorbeifuhr, tätlich angegriffen und mit einem schweren, eisenschlagenen Zerkeln vom Kade heruntergeschlagen. Frei erhielt noch zwei schwere Schläge auf Brust und Kopf, als er vom Kade gestürzt auf dem Boden lag. Er mußte beunruhigend nach Hause geschafft werden, doch sollen die Verletzungen nicht ernst sein.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. September 1923.

Minister Dr. Kemmele bei der Karlsruher Polizei.

Der Minister des Innern, Dr. Kemmele, besuchte dieser Tage die Karlsruher Polizeiwartunterkunft und richtete hierbei an die Beamten der Karlsruher Polizei, einschließlich des Landespolizeiamtes und der Polizeischule, eine Ansprache.

Der Minister hob zunächst die wachsende Anerkennung hervor, die sich die badische Polizei nicht nur in weiten Kreisen unserer einheimischen Bevölkerung, sondern auch außerhalb der Landesgrenzen erworben habe. Diese Wertschätzung gelte es festzuhalten und auszubilden im Interesse einer ruhigen und sicheren Entwicklung unseres Volkslebens.

Kollegienleiter Dr. Hauer dankte dem Minister im Namen der Beamtenschaft der Polizeidirektion und des Vorstandes der badischen Polizeischule für die Worte der Anerkennung und des Vertrauens.

Der Minister ließ sich hierauf die neu eingetretene Polizeiwartunterkunft vorstellen; daran schloß sich eine Besichtigung der Polizeiwartunterkunft.

Der Straßenbahnverkehr nach Rappnau. Ab 4. September 1923 wird abends auf der Straßenbahnstrecke zwischen Rappnau und Daxlanden bis auf weiteres Pendlerverkehr eingeführt, und zwar halbstündlich wie folgt: Täglich ab Rappnau—Daxlanden 21.10, 21.40, 22.10, 22.40, 23.10, 23.40, 0.10 Uhr. Täglich ab Daxlanden—Rappnau: 20.50, 21.22, 21.52, 22.22, 22.52, 23.22, 23.52 Uhr.

Kauf von unseren badischen Blinden! Aus dem Kreis der badischen Blinden wird uns geschrieben: „Von einer angesehenen Blindenmerkstätte in Offenbach a. M. wird zur Zeit badischen Hausfrauen die Antunft eines ihrer Vertreter angeheißt, der Bestellungen auf Blindenwaren, aber auch von Artikeln, die nicht von Blinden angefertigt sind, entgegennehmen soll. Wenn auch die Arbeitsbedürftigkeit der Blinden keine Landesgrenzen kennt, und die Förderung der Arbeitsmöglichkeit und des Warenabflusses der von Sozial- so schwer Bedrückten im allgemeinen lokale Pflicht ist, so scheint es doch angebracht, darauf aufmerksam zu machen, daß die staatliche und freiwillige Blindenfürsorge von bestimmten Landesbezirken ausgeht, die durch die leichte Uebersichtlichkeit über die etwa bestehende Notlage am besten im Stande ist, den individuellen Bedürfnissen der zu betreuenden Blinden gerecht zu werden. Diese Unterstützung kann billigerweise nur eine Hilfe zur Selbsthilfe sein; denn gerade die badischen Blinden haben sich in solchem Vertrauen auf ihre eigene Kraft zu einer „Ein- und Verkaufsgenossenschaft badischer Blinden e. G. m. b. H., Karlsruhe“, zusammengetan, deren Lager und Geschäftsstelle sich in Karlsruhe, Kriegsstraße 200/202, befindet; den Kleinverkauf von Blindenwaren der Genossenschaft hat der Vorstand des Karlsruher Blindenvereins, Wilhelm Bloss, Viktorstraße 6, übernommen. Es ist deswegen nicht kleinlicher Partikularismus, wenn hier der Wunsch ausgesprochen wird: kauft zuerst von badischen Blinden und unterstützt auf diesem Wege unsere arbeitswilligen, aber arbeitsbeschränkten Landsleute, die, wenn es ihnen an Abzug ihrer einwandfrei gefertigten Arbeiten, namentlich Bürstenwaren, fehlt, der öffentlichen Unterstützung anheimfallen müßten.“

Karlsruher Bezirksratsitzung.

Nach längerer Pause fand am Dienstag wieder eine Sitzung mit umfangreicher Tagesordnung statt; sie wurde 10 Uhr vormittags durch den Amisvorstand, Geh. Regierungsrat, Landrat Dr. Bauer, eröffnet und geleitet. Neben einigen weniger wichtigen, verwaltungsgerichtlichen Sachen lagen eine Reihe Konzeptionsgesuche vor und zwar: dasjenige des Heinrich Sommer von Lauffen a. N. um Erlaubnis zum Betrieb der Schantwirtschaft mit Branntweinschank zum „Schmiedelühl“ (früher „Stadt Göttingen“), Schützenstraße 93, des Friedrich Nagel, Konditorei, um Erweiterung der Konzession zum Betrieb seines Konditoreikaffees mit Ausschank von feinen Süßweinen und Likören auf das erste Obergeschloß im Hause, Waldstr. 45, des Wlff. Schmitz um Erlaubnis zum Kleinverkauf von Branntwein und Spirituosen in seinem Delikatessengeschäft am Wäldchen, des Weggers Otto Hornung in Friedrichstal zum Betrieb der Schantwirtschaft mit Branntweinschank zum „Bühnenhof“ daselbst, der Karl Braun, Anna, geb. Schreiber, zum Betrieb des Verkaufsgeschäfts für Flaschenbier, Limonaden und Mineralwasser an der Straßenkreuzung, Karlsruhe-Mannheim, Gemarkung Eggenstein, des Wlff. August Wagner in Hagsfeld zum Betrieb der Realgastwirtschaft zum „Hirsch“ daselbst, des Karl Bachthaler in Spöck für die Schantwirtschaft mit Branntweinschank zur „Linde“ daselbst, des Konditors Gustav Jägi zum Betrieb eines Kaffees mit Ausschank alkoholfreier Getränke, feiner Süßweine und Likör, sowie Offenhaltung bis zur Polizeistunde im Hause, Feldbergstraße 11 (Waldhof), des Ludwig Rehrwald in Durlach um Ausdehnung seiner Konzession für das Kaffee „Waldeck“ im Hause, Ritterstr. 72, auf alkoholfreie Getränke aller Art. Diese Gesuche fanden die Zustimmung des Bezirksrats.

Eine Reihe von Gesuchen um Festsetzung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung gestörte Kühle fanden nach den üblichen Sätzen Erledigung; ebenso fanden zwei Anträge von Geschäftslenten hier und in Durlach um Verleihung der Befugnis zur Ansetzung von Zehrlingen, Genehmigung durch den Bezirksrat.

Der Antrag der Stadt Karlsruhe auf Verleihung des Rechts zur Einleitung der Abwässer der Vogelwarte auf der Insel Rappnau in den Altrhein, wurde genehmigt; ebenso jener des Vereins Naturfreunde in Karlsruhe zur Einleitung der Abwässer ihres Sportplatzes auf der Insel Rappnau in den Altrhein. Einige weitere polizeiliche Vorstöße, wie der Fahrtrieb über das Altwasser südlich des Rappnau, Einleitung von Abwässern vom Strandbad Rappnau in den Rhein, wurde begutachtende Zustimmung erteilt.

Weiter wurden zustimmend verbeschieden, die Abänderung bezw. Feststellung der Bau- und Straßenflucht der Schulstraße in Hagsfeld, die Gemeindevoranschläge von Friedrichstal, Graben, Hochstetten, Lintenheim, Söllingen und Spöck. Die Rechnungsabhör-, Schuldentilgungspläne, Kapitalaufnahme und Bürgschaftsübernahme einiger Gemeinden des Amtsbezirks fanden keine Beanstandung beim Bezirksrat.

Schwerer Autouzusammenstoß. Auf der Kriegsstraße in der Nähe des Karlsruher geriet ein Bäderlieferauto, in dem sich neben dem Führer Brunnenberger noch eine Dame befand, mit dem Lastkraftwagen der Gasolin-Werke derart zusammen, daß der Bäderlieferwagen durch den Anprall umgeworfen und die Insassen herausgeschleudert wurden. Hierdurch erlitt die Mitfahrerin Verletzungen im Gesicht und an den Beinen. Der Führer des Bäderlieferwagens, den die alleinige Schuld infolge Ueberholens zweier vor ihm fahrender Wagen trifft, kam mit leichten Verletzungen davon. Das Fahrzeug, ein neuer Wagen, mußte schwer beschädigt abgeleert werden.

Kindertransporte. Am Freitag, den 6. d. M., nachmittags 16.01 Uhr, lehren die vom Verein Jugendhilfe in Langenbrand und am gleichen Tage um 15.52 Uhr, die in Steinbad zur Zeit untergebrachten Kinder nach sechswochentlicher Kurzeit hierher zurück.

32,5 Grad im Schatten.

Fortdauer der Hitze.

Das an südländische Verhältnisse erinnernde diesjährige Spätsommerwetter scheint nach dem augenblicklichen Stand der Wetterlage vorläufig keinen Abbruch zu finden. Das ungemessen kräftige Hochdruckgebiet erhält sich weiterhin in unerminderter Stärke; bei minimalen Luftdruckschwankungen herrscht im größten Teile des Reiches, namentlich in unseren Breiten im Rheintal, in ganz Baden und den Nachbarländern, ein beständiges, trockenes Wetter bei täglicher, ununterbrochener Sonneneinstrahlung von früh bis spät. Die bis zu großen Höhen vorhergehende Südost-Luftströmung führt unangelegentlich neue, karl erhitzte Luftmassen aus tropischen Gebieten heran, so daß trotz der schon sehr vorgeschrittenen Jahreszeit ungewöhnlich hohe Hitzegrade erzeugt werden. In den Nächten ist trotz deren längerer Dauer die Abkühlung gering; die tropische Luftströmung behält ein merkliches Fallen der Temperatur.

Somit Nachrichten aus dem Rheingebiet vorliegen, liegen die Höchsttemperaturen am Dienstag auf 32 bis 33 Grad, am nunmehr nahezu wieder zu den extremen Ständen des Juli. Der diesjährige Sommer charakterisiert sich somit jetzt als durchaus trocken und sehr heiß, als wirtliches Extrem zu dem vorangegangenen außergewöhnlich harten Winter. In Karlsruhe erreichte die Höchsttemperatur am Dienstag 32,5 Grad im Schatten, gegen Abend wurden noch 29 Grad gemessen. Das Sonnen-Thermometer stieg bis auf 45 Grad. Die mittlere Tagestemperatur liegt etwa 9 Grad über normal. Alle drei Tage des eben begonnenen September gelten somit in meteorologischen Begriffen als „Tropentage“. Aber nicht nur alle Rheintalorte melden wieder enorme Hitze, sondern in gleichem Ausmaße der mittlere und hohe Schwarzwald. Der typische Föhnwind, der im Gebirge rich voll auswirkt, ruft in den Gegenden zwischen 600 und 1000 Meter Meereshöhe ebenfalls bis zu 23 Grad Wärme hervor, selbst die Gipfelfläche weisen bis zu 25 Grad Maxima auf. Die Berglagen verzeichnen 10—12 Grad übernormale Tagesmittel!

Voranzeigen der Veranstalter.

Ein großes Stadiorientiert. Wie wir schon kurz bekannt geben konnten, findet heute abend im Stadiorientiert von 8—10 Uhr ein Konzert der alldeutschen Heimkehrer der Luftfahrt, Graf Zeppelin, von feiner, einträglicher Bestimmung ein großes Gartenfest statt unter Mitwirkung der badischen Volkstheater (Leitung Obermusikmeister Johannes Heising), des Männergesangsvereins „Concordia“ (Leitung Viktor Karl Sechner) und des Sängerbundes „Vorwärts“ (Leitung Musiklehrer Joseph Fuchs). Der Garten trägt reichen Kampanienstaud und eine der beliebtesten bengalischen Belustigungen, wird dem Abend eine besonders reizvolle Note verleihen. Das Konzertprogramm ist hervorragend und trägt der Veranstaltung besonders Rechnung. Eingeleitet wird der musikalische Teil des Abends mit dem von Obermusikmeister J. Heising komponierten Marsch „Graf Zeppelin“, ferner verdienen aus dem Programm besonders Erwähnung die Duettarie zur Oper „Helmuth“ aus der Fremde von Mendelssohn. Von den beiden Belustigungen, die sich zur Verherrlichung der feierlichen Veranstaltung in lobenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt haben, wird der Sängerbund „Vorwärts“ des „Doppelreißer“ von Beethoven und „Reinhold“ von Schmitt und der Männergesangsverein „Concordia“ Sturmgesangsverein von Wilhelm und „Die Heimat“ von Richter zum Vortrag bringen. Als Einleitungsstück werden für diesen Abend einheitlich 20 Wie, je Perion, und zwar für Herren und Damen benannt, des Gariens, erhoben. Um den zu erwartenden großen Besuch der Veranstaltung mühelos bewältigen zu können, werden sämtliche Stadiorientierte geöffnet werden. Bei jeder Gelegenheit machen wir, besonders darauf aufmerksam, daß die Eintrittskarten wegen des großen Verkaufs nicht zu verkaufen werden können, worauf im Interesse des Besuchs im Stadiorientiert Rücksicht genommen werden sollte. Es wird gebeten, den Anordnungen des Ausführenden Personals Folge leisten zu wollen.

Sommer-Derette, Stadt-Konzerthaus. Infolge des außerordentlichen Erfolges, den Kammergänger 3 auf als Dame in Madame Bonaventura bei Publikum und Presse erzielte, hat die Direktion sein Gastspiel verlängert. Beginn der Vorstellung täglich 8 Uhr.

Kaffee-Bauer. Als Einlage im heutigen Mittwoch-Konzert kommt Kammermusik: Mozart's Klaviertrio C-Dur zum Vortrag. (Siehe die Anzeige).

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 2. September: Christian Bockle, 57 Jahre alt, Witwer, Bierbrauer; Wilhelm Gebria, 61 Jahre alt, Chemiker, Reichsbahnbediensteter a. D. 3. September: Karl Heilmann, 61 Jahre alt, Gemeinrat, Schneider; Emilie Götter, 56 Jahre alt, Ehefrau von August Götter, Baker.

Advertisement for Sofie Hiensch, geb. Vogt, mentioning her marriage and the death of her father, Karl Hiensch.

Advertisement for Karl Beilharz, mentioning his death and the death of his wife, Marie Beilharz.

Advertisement for MOTTEN, mentioning clothing and furniture.

Advertisement for Hausstanduhren, mentioning watches and timepieces.

Advertisement for Elisabeth Hell, geb. Gillardon, mentioning her death.

Advertisement for Zimmer, mentioning rooms for rent.

Advertisement for Mietgesuche, mentioning rental requests.

Advertisement for Verlobungs-Ringe, mentioning engagement rings.

Advertisement for Gust. Rapp, mentioning dental services.

Advertisement for Laden, mentioning shops and businesses.

Advertisement for Schlafzimmer, mentioning bedrooms.

Advertisement for Amtliche Anzeigen, mentioning official notices.

Advertisement for Hesch, mentioning various services and products.







**UNION-THEATER**  
Kaiserstr. 211 Tel. 7868

Nur noch 2 Tage!

**Brand in Kasan**

Das Publikum hängt im Banne des Geschehens mit den Augen an der weißen Wand und verliert aufgewöhnt und hingerissen das Theater. —

Urteil der Presse: —

Anfangszeit: 4.00 6.00 7.50 9.50

**RESI** Trotz der Qualität unseres Doppel-Programms nur noch 2 Tage!

**Jenny Jugo**  
**Harry Balm** in  
**Die blaue Maus!**

Der zweite Großfilm:  
**Palais de Danse**  
Mabel Poulton  
John Longden in

Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.40 Uhr

**KAMMERLICHTSPIELE**

Trotz des großen Erfolges nur noch heute und morgen

**SCARLO PARDINI**

in dem spannenden unterhaltenden Sensations-Großfilm der Derussa

**Das verschwundene Testament**

Hierzu Kulturfilm, Lustspiel u. ein Wildwestfilm

**CENTRAL LICHTSPIELE**

Wir zeigen ab heute ein ganz hervorragendes Doppelprogramm

In Erstaufführung:  
Der spannende Südsee-Abenteuer-Großfilm  
**Gilda Groy**  
**ALOMA**

Die Blume der Südsee.  
Hierzu der große Wild-West-Film  
**Die Falle am Crowtonpaß.**

beim Rondellplatz Tel. 3053

**Opel 4/14**

2-Öber, verfl., aufgel., 107 H.P., 34 H.P., 11 H.P. (1115)

**Herrenrad** Größe zu verfl., Waldr. 66, im Hof. (1115)

**Gelegenheitskauf**  
Schönes Herrenrad (Sportb.) abzug. (1115)

**Sport-Anzüge**  
ausgef. billig zu verfl. Jähringerstr. 53a, II.

**offene Stellen**

**Männlich**

**Weiblich**

**Der Blitz vom Mittwoch**

**Frotter-Handtuch**  
schwere, gemusterte Qualität mit bunter Bordüre. 50x100 Stück **1.35**

**Damen-Pullover**  
mit Kragen und lang. Arm, hübsche Muster, Baumwolle mit Kunstseide **3.90**

**BURCHARD**

**Sommer-Operette im Stadt. Konzerthaus**  
Mittwoch, 4. September, und folgende Tage jeweils 20 Uhr

Des großen Erfolges wegen verlängert

Kammersänger **Robert Hutt** v. d. Staatsoper Berlin in der großen Ausstattungsoperette

**Madame Pompadour**

**Kaffee Bauer**

Heute Mittwoch 20,30 Uhr abends

**Großes Sonderkonzert**

Verstärkte Hauskapelle.

Aus dem Programm:

Ouverture zu Le roi d'Ys . . . . . Labo  
Fantasie aus Die lustigen Weiber von Windsor . . . . . Nicolai  
Ungarische Rhapsodie Nr. 6 . . . . . Liszt  
Klaviertrio C-Dur . . . . . Mozart

**50 Mark**  
wird bei der Verkauf 30 H.P. (1115)

**Holzrüfer**  
kann für eintritt bei der Hof. (1115)

**Freiweiber**  
für Freitag u. Samstag. Angeb. unt. 1115 an die Bad. Presse.

**Freiweiber**  
für Freitag u. Samstag. Angeb. unt. 1115 an die Bad. Presse.

**Schützengesellschaft Karlsruhe E. V.**  
Gegründet 1721

**Rönigschießen**  
mit allgemeinen großen Volksfesten

Mittwoch, den 4. September, Eintritt frei. Nachm. 4 Uhr allgemeines großes Rönigschießen. Jedes Kind erhält Gaben. Teilnehmerkarten zu 50 Pf. ausfindig beim Rönigschießen am Marktplatz und besten Schützen-Verein. Tor, Hauptbahnhof und Hauptbahnhof. Tor, erblickt.

Abends 8-12 Uhr: Komplette, Tanzband im Hofsaal des Schützenhauses.

Donnerstag, den 5. Sept., Eintritt frei. Abends 8 Uhr: Eintritt 50 Pf.

Großer Schützenabend, Italienisches Nacht. Volkstanz.

Tägliche Volksfeste, Volksbegehrungen, Schaulustigen

Nachmittags abends: Feiern- und Stimmungsstücke der Original-Überbarten Trachtenkapelle — Schützenkapelle — Truppe — Festweise — Bierweise — Schützenball — Festweises Preisfesten.

**STADTGARTEN**

Mittwoch, den 4. September, von 20-22 1/2 Uhr: Aus Anlaß der glücklichen Heimkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ von seinem einzigartigen Weltflug

**Großer Stadtgartenfest**

unter Mitwirkung der Badischen Polizeikapelle (Leitung Herr Obermusikmeister Johannes Heisig), des Männergesangsvereins „Concordia“ (Leitung Herr Rektor Karl Lechner) und des Sängerbundes „Vorwärts“ (Leitung Herr Hauptlehrer Joseph Fuchs). Lampenschmuck des Gartens und der Boote. Nach Einbruch der Nacht bezaubernde Beleuchtung der Anlagen und des Sees. Eintrittspreis: Für Abonnenten und Nichtabonnenten einheitlich 20 Pf. je Person. Sämtliche Einkänge sind geöffnet. (16102)

**Flughafen-Restaurant**

Heute Mittwoch bei günstigem Wetter, 8 Uhr

**Konzert mit Tanz im Freien.**

TELEFON 493. 12264

**Chimner**  
kompl. (Wirtin) (1115)

**Eichen Parkett**  
1a, 140 qm, abzugeben. Angeb. u. Nr. 1115 an die Bad. Presse.

**Freiweiber**  
für Freitag u. Samstag. Angeb. unt. 1115 an die Bad. Presse.

**Freiweiber**  
für Freitag u. Samstag. Angeb. unt. 1115 an die Bad. Presse.

**COLOSSEUM**

TÄGLICH 8 UHR

**GASTSPIEL**

**Millowitsch**

1929

**Transporte**  
aller Art. (1115)

**Bereinsfahrten**  
20 P. Km. nur 50 P. (1115)

**Immobilien**

**Einfam.-Haus**  
400 qm Garten 5 Zimmer, Küche, Bad u. allem Komfort (Altsiedlg.) Anz. 5 Mille. Näh. d. W. Hochhäuser, Hirschstr. 11. Tel. 2914.

**Kapitalien**

**Gesucht Privat-Geld**  
gegen sehr hohe Verzinsung und gute Sicherheit von mittlerem Kreditwürdigem. Zinsfrage — Verbleibende Gelder wird zuach. Angeb. u. Nr. 1115 an die Bad. Presse.

**Die modernen Schürzen**

kaufen Sie bei uns besonders preiswert!

<b>Jumpersschürzen</b> uni oder gestreift Zeffir . . . 1.10	<b>95</b>	<b>Servierschürzen</b> Linnen, mit Stickerei od. Hohlis, garn. 1.90	<b>1.45</b>
<b>Jumpersschürzen</b> bunt Cretonne, hübsche Dess. 1.45	<b>95</b>	<b>Washkleider</b> uni oder gestreift Zeffir . . . . 2.25	<b>2.75</b>
<b>Jumpersschürzen</b> moderne Trachtenstoffe mit uni komb. 1.95	<b>1.45</b>	<b>Washkleider</b> Beiderwand, praktisches Tragen . . 4.90	<b>3.90</b>
<b>Jumpersschürzen</b> aus buntem Satin, schöne Verarb. 2.75	<b>1.95</b>	<b>Mädchenschürzen</b> aus gutem Zeffir od. buntem Cretonne 1.10	<b>90</b>
<b>Jumpersschürzen</b> aus kräftigem Siamosen, voll weit. 2.90	<b>2.50</b>	<b>Knabenschürzen</b> mit hübscher Spieltasche . . . . .	<b>65</b>

**Sämtliche Bade-Artikel im Preise herabgesetzt!**

**HERMANN KARLSRUHE**

**W Jun**

Kaiserstr. 91

Tägl. ab 8 Uhr

**KONZERT**

der beliebten **Fiedermaus-Band**

Wer liefert Sprudel

an Großabnehmer gegen Kauff. Preisangeboten unt. Nr. 1115 an die Bad. Presse.

**Darlehen**  
an Beamte u. Angest. prompt, diskret, von Selbstgebern, sowie **Hypotheken** vermittelt. W. Mathes, Pfr., Scheffelstr. 2, pt. r., 2-6 Uhr. (1115)

**Unterricht**  
Sopranoistin (Meister) (1115)

**Gesang**  
Sprechstimme, Spiel usw., zu sehr mäßigen Preisen. Schillerin, die Klavierbegleitung, übernimmt. Offert. unt. Nr. 1115 an die Bad. Presse.

**Kaufgesuche**  
Wer liefert bei Anz. von 100.—

**Schlafz. u. Küche**  
b. mon. Abz. 1115 an die Bad. Presse.

**Damenrad**  
gut erb. zu faul. gef. Angeb. u. Nr. 1115 an die Bad. Presse.

**Tiermarkt**

**Pferd**  
A. Braunpferd unt. alt. Gar. 1115 an die Bad. Presse.

**Ziegenbock**  
Ein 5 Monate alter Zucht geeignet. a. vff. Ruppert, Vangelstr. 24.

**Ziege**  
mit Jungen, eine dt. Döge (schwarzfleckig) sowie ein fl. Rastwaggen zu verfl. (1115) Ruppert, Vangelstr. 24.

**Junges Käbchen**  
in gute Bände gef. Angeb. unt. Nr. 1115 an die Bad. Presse.

**Zinkbadewanne**  
zu verfl. (1115)

**Gelegenheitskauf! Schlafzimmer**  
euch eignen, neu, wegen Aufgange des Verkäufers billig zu verfl. (1115)

**Gelegenheitskauf! Pianos**  
Einzelteil, Nähtische u. sonst. verfl. billig (1115)

**Ch. Stöhr**  
Pianosfabrik, Ritterstr. 30. (1115)

**Servierräulein**  
für Freitag u. Samstag. Angeb. unt. 1115 an die Bad. Presse.

**Mädchen**  
für Freitag u. Samstag. Angeb. unt. 1115 an die Bad. Presse.

**Mädchen**  
für Freitag u. Samstag. Angeb. unt. 1115 an die Bad. Presse.

**Mädchen**  
für Freitag u. Samstag. Angeb. unt. 1115 an die Bad. Presse.

**Mädchen**  
für Freitag u. Samstag. Angeb. unt. 1115 an die Bad. Presse.

**Mädchen**  
für Freitag u. Samstag. Angeb. unt. 1115 an die Bad. Presse.

**SOMMERPREISE**  
in **JELZE**  
aller Art

**Zirkel 32**

1 TREPPE ECKE RITTERSTR. RATENABK-D-BAD-BEAMTENS-W. LEHMANN

**Gelegenheitskauf! Schlafzimmer**  
euch eignen, neu, wegen Aufgange des Verkäufers billig zu verfl. (1115)

**Gelegenheitskauf! Pianos**  
Einzelteil, Nähtische u. sonst. verfl. billig (1115)

**Ch. Stöhr**  
Pianosfabrik, Ritterstr. 30. (1115)

**Servierräulein**  
für Freitag u. Samstag. Angeb. unt. 1115 an die Bad. Presse.

**Mädchen**  
für Freitag u. Samstag. Angeb. unt. 1115 an die Bad. Presse.

**Mädchen**  
für Freitag u. Samstag. Angeb. unt. 1115 an die Bad. Presse.

**Mädchen**  
für Freitag u. Samstag. Angeb. unt. 1115 an die Bad. Presse.

**Mädchen**  
für Freitag u. Samstag. Angeb. unt. 1115 an die Bad. Presse.

**Mädchen**  
für Freitag u. Samstag. Angeb. unt. 1115 an die Bad. Presse.

**Stellenangebote**

**Männlich**  
Sozialrentner, ehrl. (1115)

**Weiblich**  
21jähr. Mädchen sucht Stelle als Verkäuferin auf 1. Okt. (1115)

**Mädchen**  
für Freitag u. Samstag. Angeb. unt. 1115 an die Bad. Presse.

**Mädchen**  
für Freitag u. Samstag. Angeb. unt. 1115 an die Bad. Presse.

**Mädchen**  
für Freitag u. Samstag. Angeb. unt. 1115 an die Bad. Presse.